www.nordwest-sonntagsblatt.de | Druckauflage: 32.000
Sonnabend, 18. Juli 2026 | 28. KW | 48. Jahrgang

Nordwest
SONNTAGSBLATT
Emden

Dorfgemeinschaften des Jahres werden gesucht

AKTION Lukrative Preise – Ostfriesen können ab sofort mitmachen / Sängerin Annie Heger wird die Laudatio halten

VON JAN-MICHAEL HEIMANN

OSTFRIESLAND – Dorfgemeinschaften in Ostfriesland aufgepasst: Die Nordwest-Zeitung, die Emder Zeitung und der Anzeiger für Harlingerland suchen in diesem Jahr gemeinsam mit der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse die „Dorfgemeinschaften des Jahres“. Es wird einen Jurypreis und einen Zuschauerpreis geben – den Gewinnern winkt ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro.

Ab sofort können sich interessierte Dorfgemeinschaften per E-Mail an menschdesjahres@nwzmedien.de bewerben. Mit dabei ist auch wieder eine prominente Begleitung.



Annie Heger begleitet die Veranstaltung „Dorfgemeinschaften des Jahres“. BILD: PRIVAT

Wer an der Aktion teilnehmen kann

Mitmachen kann jede ehrenamtlich aktive Dorfgemeinschaft in Ostfriesland. Seien es große Dorffeste, die in Eigenregie veranstaltet werden, der Bau von Gemeinschaftshäusern, die Jugendarbeit im Dorf, Frühjahrsputzaktionen oder die vielen weiteren Aktivitäten: Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft auf den Dörfern in Ostfriesland gelten schon immer als etwas Besonderes – und das eben, weil es ein großes ehrenamtliches Engagement gibt. Ein Engagement, das nicht selten als der „Kitt der Gesellschaft“ beschrieben wird.

Um diese besonderen Strukturen in den Vordergrund zu rücken, gibt es nun die Aktion „Dorfgemeinschaften des Jahres“. Für die Bewerbung reicht ein kurzes Anschreiben mit den Gründen, warum gerade diese Dorfgemeinschaft den Preis verdient hat. Bewerbungen sind bis zum 23. August möglich. Danach folgt eine Vorauswahl. Die ausgewählten Dorfgemeinschaften werden anschließend ausführlich vorgestellt – unsere Reporterinnen und Reporter kommen für Porträts in Text und Video vorbei.

Nach den Vorstellungen gibt es dann die Gelegenheit, Werbung für die eigene Dorfgemeinschaft zu machen. Denn der Zuschauerpreis wird durch ein Online-Voting vergeben. Es gilt das einfache Prinzip: Die meisten Stimmen gewinnen. Der Jurypreis wird in einer gemeinsamen Sitzung des Gremiums beschlossen.

Mit dabei ist in diesem Jahr Annie Heger. Die Sängerin und Schauspielerin ist gebürtige Auricherin und hat eine besondere Verbindung zu Ostfriesland. Heger wird auch die Laudatio bei der stilvollen Abschlussfeier im Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft am 26. Oktober halten und den Abend begleiten. Dann wird auch das Geheimnis gelüftet, welche Dorfgemeinschaften die Preise gewinnen.

Gestartet als „Menschen des Jahres“

Seit einigen Jahren zeichnen Nordwest-Zeitung, Emder Zeitung und der Harlinger gemeinsam mit der Brandkasse ehrenamtliches Engagement aus. Gestartet war die Aktion zunächst als „Menschen des Jahres“. Im vergangenen Jahr bekam der Preis dann einen neuen Anstrich. Seitdem wird der Fokus bewusst auf eine besondere Gruppe gelegt. 2025 machte die Aktion „Schiedsrichter des Jahres“ den Auftakt. Prominenter Unterstützer war damals Bundesliga-Schiedsrichter Patrick Ittrich, der in diesem Sommer seine Karriere beendete und inzwischen als TV-Experte die Fußball-Weltmeisterschaft begleitet.

Broschüre gegen Mobbing in Emden

SICHERHEIT Ergebnis vom Runden Tisch

VON ARNE HASCHEN

EMDEN – Die Stadt Emden will das Thema Mobbing verstärkt angehen. Wie die stellvertretende Jugendamtsleiterin Wilma Wermuth am Dienstag im Schulausschuss erklärte, gehöre dazu die Erstellung von Infoblättern, die Schüler und Eltern auf Kontaktmöglichkeiten hinweisen. Das sei ein Ergebnis des Runden Tisches „Schule und Sicherheit“, der erstmals Mitte Mai getagt hatte. Auslöser war der Mobbingfall eines 14-jährigen Schülers an der IGS im April, dessen Eltern ihn nach körperlichen Angriffen wochenlang vom Unterricht fernhielten. Der Fall hatte ein sehr breites Medienecho erzeugt.

„Entgegen der Berichterstattung ist die Anzahl der Delikte aber nicht gestiegen“, sagte Wermuth. Von der Polizei gebe es keine Zahlen, die das belegen könnten, so Wermuth weiter. Durch die jüngste Berichterstattung sei gleichzeitig Druck aufgebaut worden. Allerdings räumte die Stadtverwaltung ein, dass man von einer Dunkelziffer ausgehen müsse.

Die örtliche Polizei wollte sich im April nicht öffentlich zum Thema äußern. Der Leiter der betroffenen IGS, Olaf von Sacken, hatte jedoch bestätigt, dass es Fälle wie den des 14-jährigen Schülers gebe. Er riet Betroffenen zur konsequenten Anzeige derartiger Auseinandersetzungen.

Dass seine Schule ein Angstproblem habe, hatte er jedoch bestritten. In sozialen Medien und gegenüber dieser Redaktion hatten sich mehrere Personen zu Mobbingfällen in Emden geäußert – der geschilderte Fall sei nicht der einzige.

Offizielle Zahlen gibt es kaum. Laut der Robert-Bosch-Stiftung, die das Deutsche Schulbarometer mit Umfragen an allgemein- und berufsbildenden Schulen bundesweit betreibt, hat Mobbing System: Ein Drittel aller 11- bis 17-Jährigen wird demnach mindestens einmal pro Monat drangsaliert. Zum physischen Konflikt kommt Cybermobbing, das nochmals schwieriger nachzuvollziehen ist.

Genau das sei auch eine Erkenntnis des runden Tisches in Emden, so Wilma Wermuth. Digitale Kommunikation vermische schulische und private Konflikte. Einfache Möglichkeiten, Hilfsstellen von einer Adresse aus zu finden, gebe es demgegenüber nur eingeschränkt: „Das Beschwerdemanagement ist noch nicht barrierefrei“, sagte sie – da gebe es Verbesserungsbedarf.

Emder Schulen sollen jetzt Schutzkonzepte erstellen, die Polizei soll enger in die Prävention einbezogen werden und dazu auch vor Ort präsent sein.

Auch Eltern sollen besser informiert, gleichzeitig aber auch stärker in die Pflicht genommen werden.

Niederländer investieren Millionen in Fährverbindung

HAFEN Ems-Nachbarn nehmen gescheiterten Norwegen-Plan wieder auf

VON JENS VOITEL

EMDEN – Die Niederlande investieren rund 76 Millionen Euro in eine neue Kaianlage, nicht zuletzt, um erneut eine Fährverbindung zwischen Eemshaven und Norwegen zu realisieren. „Die Regierung hat eine positive Entscheidung zur Finanzierung eines neuen Kais in Eemshaven getroffen, der die Voraussetzung für eine nachhaltige Fähr- und Frachtverbindung erfüllt“, heißt es in einer Mitteilung der niederländischen Hafengesellschaft Groningen Seaports. Damit nehmen die Nachbarn auf der anderen Ems-Seite einen Plan wieder auf, der vor nicht ganz drei Jahren schon einmal krachend gescheitert war. Damals hatte ein privater Investor eine Fährverbindung zwischen Eemshaven und Kristiansand ins Leben gerufen, um bereits Monate später schon wieder Insolvenz anzumelden. Die Fähre „Romantika“ war zwischenzeitlich auch von Emden aus gestartet. Die neue Verbindung soll nach Arendal führen, 65 Kilometer von Kristiansand entfernt.

„Die vorherige Fährverbindung von Eemshaven war stark nachgefragt, erwies sich jedoch in der Praxis als nicht zukunftssicher, da ein dauerhafter, geeigneter Liegeplatz fehlte“, heißt es nun seitens Groningen Seaports. Mit dem neuen Kai soll das anders werden. Der Kai biete ideale Voraussetzung und zusätzliche Kapazitäten für logistische Aktivitäten rund um die Fährverbindung. Er soll ab 2028 eine Verbindung für den Personen- und Güterverkehr zwischen den Nordniederlanden und Skandinavien ermöglichen. Seaports beteiligt sich mit 40 Millionen Euro.



Nur ein kurzes Vergnügen: die Norwegen-Fähre „Romantika“ 2023 am Borkumkai. Jetzt legen die Niederländer nach. BILD: AXEL MILKERT

Nach den Platzproblemen, die die frühere Reederei im niederländischen Hafen von Eemshaven hatte, war Emden recht unkonventionell eingesprungen und hatte eine Anlegemöglichkeit gleich hinter dem Borkumkai geschaffen. Das kam nicht nur bei Reisenden gut an, sondern auch bei den Emdern, die sich schon auf dem Seeweg nach Norwegen sahen. Dann die Pleite. Man tröstete sich damit, es zumindest möglich gemacht zu haben, dass Passagierschiffe in Emden einen Heimathafen finden können.

Inzwischen ist Ernüchterung eingetreten. Emdens Oberbürgermeister Tim Kruithoff reagierte gestern auf die Pläne der Niederländer verärgert: „Während wir Deutsche noch diskutieren, wird in den Niederlanden gebaut.“ Heute zeige sich einmal mehr: „Unsere niederländischen Nachbarn handeln häufig pragmatischer, wenn es um die Zukunft ihrer Häfen geht.“

Und Kruithoff schlägt gleich noch den großen Bogen: „Auch wir investieren – Niedersachsen Ports, die Landesregierung und viele Partner arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Emder Hafens. Doch entscheidende Infrastrukturprojekte kommen einfach nicht voran. Allen voran die Außenemsvertiefung.“ Dabei nimmt er auch den Bund in die Pflicht. Er habe nicht zuletzt nach der Nationalen Maritimen Konferenz in Emden den Eindruck gewonnen, „dass der Bund die strategische Bedeutung der Emsregion bis heute nicht wirklich erkannt hat“.